Filme im Fernsehen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **32 (1972)**

Heft 8

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Filme im Fernsehen

Hinweise auf Kinofilme im Fernsehprogramm der deutschen und rätoromanischen Schweiz (Änderungen vorbehalten)

Freitag
18. August
20.20 Uhr

A Double Life (Ein Doppelleben)
USA 1947. Regie: George Cukor; mit Ronald Colman, Signe Hasso, Shelley Winters. — Die Geschichte eines Schauspielers, der zwischen Leben und Bühne nicht mehr unterscheiden kann und deshalb an der Rolle des «Othello» nach einem Mord selber zugrundegeht. Psychologisch interessant, aber nicht sehr glaubhaft. — Ab etwa 16.
→ Fb 14/48

Dienstag
22. August
21 Uhr
In Farbe

✶✶ **Il deserto rosso** (Die rote Wüste)
Italien 1963. Regie: Michelangelo Antonioni; mit Monica Vitti, Richard Harris, Carlo de Pra. — Inneres Drama einer Frau, die sich nach einem Unfall-Schock in der technisierten Welt nicht mehr zurechtfindet. Das schwierige Bemühen um Aufhellung einer typisch modernen Lebenssituation ist mit grossem künstlerischem Feingefühl gestaltet. —
Ab etwa 18 empfehlenswert. → Fb 10/65

Donnerstag
24. August
21.10 Uhr
«Filmszene Schweiz»

✶ **James ou pas**
Schweiz 1970. Regie: Michel Soutter; mit Harriet Ariel, Jean-Luc Bideau, Serge Nicoloff. — Auch in Soutters viertem Film gibt es keine eigentliche Geschichte. Wichtiger ist die Atmosphäre, ein Raum von zufälligen und herbeigeführten Begegnungen und Szenen, die in skurrilem Zusammenhang stehen — Bilder einer in tiefer Isolation lebenden Gesellschaft. — Ab etwa 16 sehenswert.

Freitag
25. August
20.20 Uhr
In Farbe

Der Kongress amüsiert sich
BRD/Österreich/Frankreich 1965. Regie: Géza von Radvanyi; mit Lilli Palmer, Curd Jürgens, Hannes Messemer. — Operettenhaft-karikierendes Prunkbild von den Bemühungen des Grafen Metternich, beim Wiener Kongress 1814/15 das europäische Gleichgewicht wieder herzustellen. Grosser Aufwand an Stars und Ausstattung, aber nur wenig Witz und distanzierende Ironie. — Ab etwa 16.

Sonntag
27. August
20.15 Uhr

Körkarlen (Fuhrmann des Todes)
Schweden 1959. Regie: Arne Mattson; mit George Fant, Ulla Jacobsson, Anita Björk. — Ein junger Familienvater wird durch einen Freund zum Bösen verleitet und stirbt Schlag 12 in der Neujahrsnacht, weshalb er nach der Legende ein Jahr lang den Totenkarren fahren muss. Nur unvollkommen bewältigte Filmfassung von Selma Lagerlöfs gleichnishafter Novelle; in Einzelheiten jedoch bemerkenswert. —
Ab etwa 14.

Dienstag
29. August
20.20 Uhr

Monsieur
BRD/Frankreich/Italien 1964. Regie: Jean-Paul Le Chanois; mit Jean Gabin, Liselotte Pulver, Philippe Noiret. — Seines Lebens überdrüssiger Bankier betätigt sich zunächst als scheinbar gerissener Gangster, dann als Butler in einer Fabrikantenfamilie. Unterhaltsame, aber weder künstlerisch noch ethisch sehr tiefe Komödie. — Ab etwa 16.

Sonntag
3. Sept.
20.15 Uhr

Das Gespensterhaus
Schweiz 1942. Regie: Franz Schnyder; mit Emil Hegetschweiler, Therese Giehse, Blanche Aubry. — Die Aufdeckung eines Gespensterspuks in einem Haus an der Berner Junkerngasse. In der Atmosphäre sorgfältig gestaltetes, amüsantes Lustspiel, sofern man die Glaubwürdigkeit nicht zu sehr auf die Waagschale legt. — Ab etwa 12.
→ Fb 10/42

Mittwoch
6. Sept.
21 Uhr
In Farbe

Peking-Blond (Die Blondine von Peking)
Frankreich/BRD/Italien 1967. Regie: Nikolaus Gessner; mit Mireille Darc, Claudio Brook, Edward G. Robinson. — Juwelendiebin bedient sich der unfreiwilligen Hilfe des amerikanischen Geheimdienstes und wird selbst das Opfer eines Betruges. Leichthändig inszenierte Agentenfilmpersiflage, die wegen Unzulänglichkeiten nur durchschnittlich unterhält. — Ab etwa 16.

Freitag
8. Sept.
20.20 Uhr

Winchester '72
USA 1950. Regie: Anthony Mann; mit James Stewart, Shelley Winters, Dan Duryea. — Spannender Wildwester, der seine Abenteuer um die Geschichte eines Gewehres rankt. — Ab etwa 16.

Hinweise auf Filme im 1. (ARD) und 2. (ZDF) Programm des deutschen Fernsehens
(Änderungen vorbehalten)

17. August
22.45 (ARD)

Cross Country (Querfeldein). Regie: Purisa Djordjevic (Jugoslawien 1969); mit Milena Dravic, Mirceta Vujicik, Ljuba Tadic. — Die junge Tochter eines Dorfpopen, die auf Geheiss ihres Vaters ihre erotischen Wünsche durch ein Lauftraining zügeln soll, entdeckt, dass ihre Übungen sich ausgezeichnet zur Tarnung für Schäferstündchen eignen. Bissige Satire. — Ab etwa 18.

19. August
20.15 (ZDF)

Once a Thief (Rendez-vous in Madrid). Regie: George Marshall (USA 1961); mit Rex Harrison, Rita Hayworth, Alida Valli, Grégoire Aslan. — Verliebtes Gaunerpaar wird von einem Dritten erpresst, aus dem Prado-Museum ein überlebensgrosses Goya-Gemälde zu stehlen. Weithin gelungene Komödie, die mit der humorvollen Zeichnung der Charaktere und Situationen in spassigem Unernst macht. — Ab etwa 16.

22.20 (ARD)

Cul-de-sac (Wenn Katelbach kommt). Regie: Roman Polanski (GB 1965); mit Lionel Stander, Françoise Dorléac, Donald Pleasance. — Gestrandeter Gangster sucht Zuflucht in einem Schloss und terrorisiert dessen Bewohner. In dem als Parabel angelegten Spiel sucht Polanski menschliche Verhaltensweisen modellhaft herauszuarbeiten. Seine verschlüsselte Ausdrucksweise erschwert jedoch das Verständnis des von bitterem Humor durchtränkten Films. — Ab 18. → Fb 2/67

20. August
15.10 (ZDF)

Das Erbe vom Pruggerhof. Regie: Hans H. König (BRD 1955); mit Heinrich Gretler, Edith Mill, Armin Dahlen. — Heimatfilm mit Krimi-Einschlag, in dem die Verteilung von Unbescholtenheit und Bosheit zu lebensfremd vereinfacht ist. — Ab etwa 16.

16.00 (ARD)

Nebo mojewo detstwo (Himmel unserer Kindheit). Regie: Tolomuch Okejew (UdSSR 1967). — Ein liebevolles, dokumentarisch gefärbtes Porträt des Lebens kirgisischer Landbewohner und Pferdezüchter mit seinen Härten, Widersprüchen und Konflikten, die die alte Generation mit dem Einbruch der Moderne in ihr Gebiet und mit der in Stadtschulen erzogenen Jugend durchmacht. — Ab etwa 12.

21. August
21.00 (ZDF)

★ **Compulsion** (Der Zwang zum Bösen). Regie: Richard Fleischer (USA 1959); mit Orson Welles, Dean Stockwell, Bradford Dillman. — Der Fall der beiden Studenten, die 1924 in Chicago kaltblütig einen Dreizehnjährigen entführten und töteten — ein Verbrechen, dessen Motiv ihrer geistig-seelischen Entwicklung entsprang. Durch das hervorragende Spiel der Hauptdarsteller beeindruckendes Plädoyer gegen die Todesstrafe. — Ab etwa 18 sehenswert. → Fb 11/59

22.50 (ARD)

Pecado mortal (Todsünde). Regie: Miguel Faria jr. (Brasilien 1970); mit José Lewgoy, Fernanda Montenegro, Susana Moraes. — Eine Auseinandersetzung mit dem brasilianischen Grossbürgertum aus ebenso pessimistischer wie makabrer Perspektive. Momentaufnahmen der zerfallenden Existenz einer Grossgrundbesitzerfamilie in scheinbar endlosen Bildern, die den charakterisierten Zustand fixieren und ihn als etwas Unabänderliches erscheinen lassen. — Ab etwa 18.

24. August
17.05 (ARD)

Mijnheer hat lauter Töchter. Regie: Volker Vogeler (BRD 1967); mit Julia Lindig, Guus Verstrate, Ingeborg Uyt den Bogaard. — In die Familie eines holländischen Schokoladefabrikanten mit vier Töchtern kommt als Ferienkind statt des erwarteten Jungen seine Zwillingsschwester. Der Versuch, das Mädchen als Jungen auszugeben, führt zu heiteren Zwischenfällen und Verwicklungen. Inhaltlich und formal überdurchschnittlicher Kinderfilm. — Ab etwa 10.

26. August 22.15 (ARD) **Grosse Freiheit Nr. 7.** Regie: Helmut Käutner (Deutschland 1943/44); mit Hans Albers, Ilse Werner, Gustav Knuth. — Im Hamburger Hafen- und Matrosenviertel spielende Geschichte um Liebe und Fernweh. Lebendig inszenierter und gut gespielter Unterhaltungsfilm, dessen sittliche Fragwürdigkeit als versteckte Verklärung des ungebundenen Lebens gegenüber der offiziell propagierten Nazi-Volksgemeinschaft verstanden werden kann. — Ab 18.

28. August 21.00 (ARD) ★★ **On the Waterfront** (Die Faust im Nacken). Regie: Elia Kazan (USA 1954); mit Marlon Brando, Eva-Marie Saint, Karl Malden. — Die Wandlung eines jungen New Yorker Hafenarbeiters vom Mitläufer zum Kämpfer gegen das verbrecherische Terror-Regime einer Docker-Gewerkschaft. Von tiefer Menschlichkeit und grossem ethischem Gehalt erfülltes Drama in realistischer, künstlerisch verdichteter Gestaltung. — Ab etwa 16 empfehlenswert. → Fb 5/55 und 7/68

29. August 15.35 (ZDF) **The Lion and the Horse** (König der Wildnis). Regie: Louis King (USA 1952); mit Steve Cochran, Ray Teel, Bob Steele. — Erfrischende Pferdegeschichte aus dem Wilden Westen, die in einem spannungsreichen Kampf zwischen Löwe und Pferd gipfelt. — Ab etwa 6.

2. September 20.15 (ZDF) **The Lonely Man** (Der Einsame). Regie: Henry Levin (USA 1956); mit Jack Palance, Anthony Perkins, Neville Brand. — Um die Liebe seines Sohnes zu gewinnen, kehrt ein Revolverheld nach 15jähriger Abwesenheit in die Heimat zurück. Sorgfältig und spannend gemachter Western. — Ab etwa 16.

3. September 16.30 (ARD) ★ **Der Stolz der 3. Kompanie** (Musketier Diestelbeck). Regie: Fred Sauer (Deutschland 1933); mit Heinz Rühmann, Adolf Wohlbrück, Viktor de Kowa. — Die erstaunliche Karriere eines schauspielerisch begabten Musketiers, der sich im rechten Moment seine Angebetete sichert und den Militärdienst quittiert. Mit technischen Mängeln behaftete, aber brillant gespielte und beachtlich inszenierte Komödie, die seinerzeit von den Nazimachthabern verboten worden war. — Ab etwa 12 sehenswert.

4. September 21.00 (ZDF) **A cavallo della tigre** (Der Ritt auf dem Tiger). Regie: Luigi Comencini (Italien 1961); mit Nino Manfredi, Mario Adorf, Gian Maria Volonté. — Die tragikomische Geschichte eines wegen Irreführung der Behörden ins Zuchthaus gekommenen Arbeiters, der von Verbrechern zu Handlangerdiensten gezwungen wird. Zwischen Lustspiel und Reisser schwankender Film, der sich stellenweise auch sozialkritisch gibt. — Ab etwa 16.

5. September 21.00 (ARD) ★ **Juste avant la nuit** (Vor Einbruch der Nacht). Regie: Claude Chabrol (Frankreich/Italien 1971); mit Michel Bouquet, Stépane Audran, François Périer. — Pariser Publicity-Manager will sich durch einen Mord von seiner Geliebten befreien und wird danach von Gewissensbissen und Sühnebedürfnis gepeinigt. Formal angestrengter, aber mit psychologischer Finesse inszenierter Film, der zerstörerische Aspekte einer nur halb vollzogenen Emanzipation von bürgerlich christlichen Moralvorstellungen behandelt. — Ab etwa 18 sehenswert. → Fb 3/72

7. September 23.15 (ARD) ★ **The Window** (Das unheimliche Fenster). Regie: Ted Tetzlaff (USA 1949); mit Bobby Driscoll, Barbara Hale, Arthur Kennedy. — Ungewöhnlicher Kriminalfilm, in dessen Mittelpunkt ein Knabe mit lebhafter Phantasie steht, dem man seine einmal zutreffenden Aussagen über einen miterlebten Mord nicht glaubt. Für Freunde spannender Unterhaltung ab etwa 16 sehenswert. → Fb 1/50

(Schluss von Seite 192:)

beging Mrs. Wilson einen Selbstmordversuch. Auf einer erotisierten Party ekelt es sie an. Sie nimmt Zuflucht zum Alkohol. Und als der Hochzeitstag zu feiern wäre, verlässt sie ihr Heim. Sie fliegt nach den Trauminseln der Verlockung, in jenes Paradies, das die ewige Jugend zu garantieren scheint. Dort trifft sie eine flirtbereite Freundin und lässt sich beinahe zu einem Ehebruch verführen.
Hier aber verrennt sich der emsige (wenn auch unterschiedlich arbeitende) Regisseur Richard Brooks selber in gehäuften Klischees. Er operiert im alten Stil, wo eigentlich Reflexion vonnöten wäre. Typisch dafür erscheint, dass die Frustration der Frau kaum je genau definiert wird; das Wort «Emanzipation» fällt nie. Anderseits wirkt sich, so paradox das klingen mag, gerade dies für Brooks' Werk positiv aus. Es bemüht nämlich keine dramatischen Konflikte, sondern zeigt schlicht, dass Gewöhnlichkeit und Alltäglichkeit die grössten Feinde einer Ehe sind. Genügt Liebe allein? Dass «The Happy Ending» solch eine Frage überhaupt erhebt, spricht für den Versuch einer ehrlichen, unbeschönigten Auseinandersetzung. G.